

## 2. Zwei Lieder für Tenor:

### a) *Brahms, Johannes.* Op. 43, 2. **Die Mainacht.**

(geb. 1833.)

Wann der silberne Mond durch die Gesträuche blinkt,  
Und sein schlummerndes Licht über den Rasen streut,  
Und die Nachtigall flötet, wand' ich traurig von Busch zu Busch.

Überhüllet vom Laub girret ein Taubenpaar  
Sein Entzücken mir vor; aber ich wende mich,  
Suche dunklere Schatten, und die einsame Thräne rinnt.

Wann, o lächelndes Bild, welches wie Morgenrot  
Durch die Seele mir strahlt, find' ich auf Erden dich?  
Und die einsame Thräne bebt mir heisser die Wang' herab.

(*Ludwig Hölty.*)

### b) *Bungert, August.* Op. 49, 13. **Wenn die wilden Rosen blüh'n.**

(geb. 1846.)

Wenn die wilden Rosen blühn an des Baches Rand,  
Frisch gemähtes Wiesengrün duftet durch das Land;  
Wenn in stillen Waldesgründen sich die ersten Beeren ründen  
Und die Sommerzeit verkünden; wenn der Himmel blaut so weit:  
O du schöne Rosenzeit!

Hell und warm ist nun die Welt, länger wird der Tag,  
Dass er all der Schönheit Pracht in sich fassen mag.  
Frühling ist noch nicht gegangen, Sommer hat schon angefangen,  
Beide hold vereinigt prangen, Herbst und Winter sind noch weit:  
O du schöne Rosenzeit!

Ja, in Rosen steht die Welt, aber ahnungsbang  
Rauschet durch das Ährenfeld schon ein fremder Klang.  
Bald ertönt der Erntereigen, und die Rose wird sich neigen,  
Und die Vögel werden schweigen. Ach, wie bald dann bist du weit:

O du schöne Rosenzeit!

(*Heinrich Seidel.*)

## 3. *Rubinstein, Anton.* **Klavierkonzert, D-moll, 1. Satz.**

(1829—1894.)

## 4. Drei Lieder für Sopran:

### a) *Jensen, Adolf.* Op. 6, 4. **Lied des Mädchens.**

(1837—1879.)

Lass schlafen mich und träumen,  
Was hab' ich zu versäumen  
In dieser Einsamkeit!  
Der Reif bedeckt den Garten,  
Mein Dasein ist ein Warten  
Auf Liebe nur und Lenzeszeit.

Es kommt im Frühlingsglanze  
Für jede kleine Pflanze  
Einmal der Blütentag.  
So wird der Tag auch kommen,  
Da diesem Frost entnommen  
Mein Herz in Wonnen blühen mag.

Doch bis mir das gegeben,  
Deucht mir nur halb mein Leben  
Und kalt wie Winters Wehn:  
'Trüb' schauert's in den Bäumen.  
O lass mich schlafen, träumen,  
Bis Liebe mich heisst auferstehn.

(*Emanuel Geibel.*)